

Blätter aus St. Georg



**3. Kunstpreis Hansaplatz,
10.09.2011**

Zum 1. Mal: vier erste Klassen in der HWS



Einschulung – ein Countdown

Fünf Tage vorher: Elternabend

Gut zwanzig Erwachsene sitzen auf viel zu kleinen Stühlen. Sie betreten den Raum und vom Flur her hört es sich an, als stünde man vor einer großen Voliere – lauter aufgeregtes Gezwitscher. Wer hat je behauptet, dass die Einschulung nur die Kinder nervös macht? Eine Lehrerin und eine Erzieherin stellen sich artig vor, dann wird es ruhiger und die Vogelschar lauscht mit aufgesperrten Schnäbeln. Am Ende des Abends wurden Kinderfotos weitergereicht, Schulvereinsmitgliedschaften begründet, eine Menge Organisation besprochen und mit Erleichterung festgestellt: alle sind gleichermaßen gespannt und können den großen Tag kaum erwarten.

Am Abend davor:

Der Schulranzen steht bereit. Die Großeltern sind angereist. Die Paten kennen die Adresse der Schule – aber das Kind schläft einfach nicht. Es platzt fast vor Aufregung und das ganze Zappeln muss einfach raus. Es hilft nichts: Heute Abend wird das Kind, auch wenn es dem schon längst entwachsen ist, nur in Mamas Arm einschlafen. Irgendwer muss das Gezappel einfach festhalten. Mit der Methode ist innerhalb von zwei Minuten Ruhe.

In aller Herrgottsfrühe:

„Ist es schon Zeit zum Aufstehen oder ist noch Nacht?“. Ich wünsche mir ganz fest, das zu träumen, aber es nützt nichts. Neben meinem Bett steht ein frischgebackenes Schulkind. Wir haben noch locker zwei Stunden, bis unser Wecker klingelt, aber wir werden ihn heute nicht brauchen. Seufzend stehe ich auf, und obwohl noch viel Zeit ist und das übliche Trödeln heute dreifach lange dauern dürfte, steht das Kind in Rekordgeschwindigkeit gewaschen und angezogen wieder neben mir. Ich preise den Umstand, dass das Frühstück bereits vorbereitet war und den Menschen, der den Kaffee erfunden hat. Irgendwann sind wir fast so weit, das Haus zu verlassen. Das Kind mustert uns und fragt ganz harmlos: „Papa, heute ist doch ein festlicher Tag, oder?“. Dem kann man nur zustimmen. „Dann könntest Du doch heute eine Krawatte anziehen, oder?“. Merke: Schulkinder kennen Fangfragen. Mein Mann holt brav eine Krawatte, die zum letzten Mal zu Weihnachten zum Einsatz kam und verliert einige Schweißtropfen an den perfekten Windsor-Knoten, bevor wir endlich gehen.

Kurz vor neun:

Vor der Kirche findet ein Schaulaufen der

neuesten Schulranzenmodelle statt. Einige Kinder schleppen bereits Schultüten mit. Eltern geben hinzukommenden Verwandten Handzeichen. Es wird kreuz und quer gegrüßt.

Irgendwann vor zehn:

Die Kinder stehen in der Kirche und werden von Pfarrer und Imam gesegnet. Ein schöner Start. Trotzdem mault mein Kind, dass hier nicht gerechnet wird. Es will rechnen und zwar pronto. Und da nun alles Spannende hier vorbei ist, will es sofort zu den Zahlen. Und als hätte ein Zuständiger das Gemeale gehört, ist die Veranstaltung vorbei und es geht Richtung Schule.

Zehn Uhr:

Die Familien kommen in der Aula – hier heißt sie Paula – an. Vor der Paula steht eine Delegation mit Freunden aus der KiTa. Das Kreischen und Winken vermittelt den Eindruck, man hätte professionelle Groupies vor sich. Das Kind schwebt infolgedessen in die Paula und verschwindet irgendwo in der ersten Reihe. Für die Eltern sind die hinteren Ränge gedacht. Einer kurzen Ansprache folgen Aufführungen der zweiten Klassen: Puppentheater, ein Rap, Lieder. Dann gehen die Kinder mit ihren Klassenlehrern und Erziehern in ihre Klassenräume. Es sind 68 Erstklässler, die zu etwa zwei Drittel aus St. Georg kommen und in diesem Jahr eine Vierzügigkeit der Heinrich-Wolgast-Schule begründeten. Vier neue Lehrer und fünf neue Erzieher sind unter anderem Ergebnis dieses regen Zulaufs – aber auch dem neuen Dasein als Ganztagschule geschuldet.

Gegen elf Uhr:

Die Gelegenheit ist gut: alle Eltern sind da und für eine offenbar praktisch veranlagte Direktorin ist das der beste Zeitpunkt, ein paar Worte über gemeinsame Vorhaben und wichtige Regeln zu verlieren. Die Ansprache ist angenehm kurz und macht gleich klar: die Schule nimmt sich viel vor,

– Fortsetzung Seite 4 –

Herausgeber: Bürgerverein zu St. Georg, 1. Vorsitzender Helmut Voigtland, Lange Reihe 51, 20099 Hamburg, Tel. 24 99 00; 2. Vorsitzender Martin Streb, Tel. 24 85 86 12; Schatzmeisterin Helga Detjens, Tel. 0171 8015189; Schriftführer Hans Nauber, Tel. 28 00 79 39. Redaktions- und Anzeigenschluß ist am 10. jeden Monats. Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Vereinskonto:
Hamburger Sparkasse, 1230 127 803

Spendenkonto:
Hamburger Sparkasse: 1230 131 771

www.buergerverein-stgeorg.de
Webmaster Bernhard Wissmer
Telefon 85100963

Verlag, Anzeigen
und Gesamtherstellung:
Verlag Michael Weidmann,
Fuhlsbüttler Str. 687 • 22337 Hamburg
Tel. 50 24 45 • Fax 59 54 18
e-mail: verlag_weidmann@t-online.de





LR 88:

NR. 187

DANJA

ANTONOVIC ©

22.08.2011

Da brauchst du gar nicht groß zu gucken, du kannst sie nicht übersehen: links und rechts, und rechts und links kommen dir lauter Kinderwagen entgegen, gefüllt mit Babys, kleinen Prinzen und Prinzessinnen. Im Schlepptau stolze Mütter und Väter.

Ich weiß nicht, was die Statistiken sagen, aber das Auge kann nicht irren: ST. GEORG HAT WIEDER KINDER!!!

Die etwas älteren Kids höre ich jeden Morgen, direkt vor meinem Fenster:

Auf dem Schulhof gleich nebenan plärren sie um die Wette, rennen, schreien und spielen, bis die Schulglocke den Ernst des Lebens verkündet. Ihre Unbekümmertheit gibt mir das Gefühl nicht im Stadtzentrum einer Zwei-Millionen-Stadt zu leben, sondern irgendwo auf einem fremden Planeten, auf dem Kinder noch immer glücklich sind.

Als meine Fenster noch auf die Rotbuche des berühmtesten Innenhofs von St. Georg guckten, da wurde Renate schwanger. Wir alle, Peggy, Barbara, Jochen, Nele und Nico, waren sofort Vater und Mutter in einer Person. Eigene Kinder hatten wir nicht, also wurde die kleine Mira, als sie geboren wurde, unser „Hofkind“. Täglich haben wir an Miras Leben teilgenommen: Hat sie schon gekackt? Mag sie den Spinatbrei? Und was macht der Rülpsler?

Mira war ein bildhübsches Baby, mit riesigen, ernsten, blauen Augen. Heute ist sie Mitte zwanzig und hat selbst einen kleinen Sohn. Bis heute hat sie den ernsthaften Blick behalten und das kleine, genauso ernsthafte Lächeln, das sie hatte, als sie ein paar Tage alt war.

Auch die anderen Kinder aus der Langen Reihe sind heute groß. Wie Klara, die scheue Tochter von Leslie und Herrmann, oder Mirjana, die selbstbewusste Tochter von Emilija. Ach ja, der einzige Bub, an den ich mich erinnere, war der Neffe von Udo Lindenberg. Der Blondkopf Marwin wohnte mit seiner Mutter in unserem Haus, und wenn Onkel Udo zu Besuch kam, erfüllte das berühmte Nuscheln das Treppenhaus.

Marwin liebte Herrn Bock und Herr Bock, der pensionierte Lehrer aus dem Hof, liebte Marwin. Und gab ihm Nachhilfestunden, für die er kein Geld wollte. Auch Herr Bock war einmal ein Kind und wäh-

rend eines Hoffestes erzählte er aus seinem Leben: „Ich bin hier im Hof Lange Reihe 84 geboren. Ich habe lange in der Wohnung meiner Eltern gelebt, und als ich das Gefühl hatte, nun ist die Zeit auszuziehen, bin ich ausgezogen“. Aber nicht sehr weit. Er blieb im selben Haus, bezog die Wohnung, die eine Etage höher lag als die Wohnung seiner Eltern, und lebte hier sein ganzes, langes Leben, bis er in hohem Alter starb.

In meiner neuen Wohnung, gleich am Schulhof, wohnt Yvonne, samt ihrem kleinen Sohn Djamil. Yvonne, die aus dem Osten stammt, hatte sich eines Tages in Hamburg und in Djamils Vater, einen Afrikaner, verliebt. Und ist geblieben. Jeden Tag geht sie in den Lohmühlenpark, da spielt Djamil mit anderen Kindern, Yvonne schnackelt mit den Müttern über die Kinder, das Leben und überhaupt. Auf dem Rückweg kehrt sie bei Frau Mock ein. Da leuchten Djamils Knopfaugen ganz groß, denn in Frau Mocks Laden darf er alles: Papiere umwälzen, alle Computerknöpfe gleichzeitig drücken und in Seidenträume der ausgestellten Frauenunterwäsche verschwinden. Wäre ich wieder ein Kind, da würde ich mir Frau Mock und ihren Laden wünschen!

Ach ja, RET MARUT ist auch ein Kind. Die Wohnungsgenossenschaft RET MARUT in der Soester Straße ist gerade 10 Jahre alt geworden. Das Haus haben Emilija, Tina und Consorten gebaut, hier wohnen sie und haben gerade zum 10. Geburtstag eine große Party geschmissen und auf die nächsten 10 Jahre angestoßen.

die Kinder werden mit Herzlichkeit begrüßt und kommen in einer Gemeinschaft an, die viel Freiraum bietet, aber auch den Respekt vor einigen Regeln einfordert. In den meisten Punkten nicht überraschend, aber sehr wichtig, das einmal auszusprechen.

Vor halb zwölf:

Die Veranstaltung in der Paula ist vorbei und die Eltern warten auf dem Schulhof darauf, die Kinder in den Klassen abzuholen. Es bilden sich kleine Grüppchen, die sich ihre Aufregung von der Seele schwatzen. Gegenüber, im Backhaus, ist der Belagerungszustand eingetreten. Alle wollen Kaffee oder ein belegtes Brötchen.

Punkt halb zwölf:

Die Eltern stehen in Trauben vor dem Klassenraum. Die Tür geht auf und endlich finden Eltern und Schulkind wie zwei vermisste Puzzleteile wieder zusammen und gehen mit einem Schwarm von Freunden und Verwandten nach Hause.

Dort mag der Rest des Tages ganz unterschiedlich ausgesehen haben. Gemeinsam wird allen Haushalten das unbestimmte Wissen um Ende und Anfang eines Lebensabschnitts gewesen sein. Etwas, das an manchen Stellen Furcht einflößend ist, aber auch den Reiz des Exotischen hat. Denn Schule ist heute so anders als zu Zeit der Eltern. Und für die Kinder ist es das diffuse Versprechen eines anderen, erwachseneren Daseins.

Drei Tage danach:

Die Aufregung hat sich gelegt, trotzdem ist jeder Tag noch spannend, weil es immer noch so viel Neues gibt. Wir sind mit der Schulwahl zufrieden. Sicher wird es im Laufe der nächsten vier Jahre nicht immer nur eitel Freude und Sonnenschein geben, aber wir haben den Eindruck, dass es viel guten Willen und die Bereitschaft gibt, Probleme besonnen zu lösen.

Sabine Korndörfer

„Die Kinder brauchen mehr Urwald“

Petra Demmin leitet seit acht Jahren die Heinrich-Wolgast-Schule am Carl-von-Ossietzky-Platz. Als Studentin wohnte sie Ende der Siebziger Jahre am Steindamm und in der Bremer Reihe. Zwei Jahrzehnte später kam sie als Pädagogin zurück nach St. Georg. Über mehr Kinder im Stadtteil freut sie sich, denn ihre Schule wächst. Erstmals wurden in der Geschichte ihrer Grundschule im August vier erste Klassen parallel eröffnet.

Spüren Sie, dass es wieder mehr Kinder im Viertel gibt?

Petra Demmin: Ja und nein zugleich. Die Zahlen der so genannten „Viereinhalb-jährigen-Untersuchung“, die ich immer Ende des Jahres durchführe, sprechen eigentlich nicht dafür. Aber das Wachsen der Schule ist ein klares Zeichen. Ich habe insgesamt auch den Eindruck, dass wieder mehr Eltern aus dem Viertel ihre Kinder an unsere Schule geben. Zudem kommen mehr Kinder aus anderen Stadtteilen zu uns. Zum Einen, weil Kindergartengruppen gerne zusammen bleiben, sicher auch, weil wir jetzt eine Ganztagschule geworden sind und natürlich weil der Ruf der Schule sich verbessert hat. Vor meiner Zeit hatte die Schule lange ums Überleben gekämpft. Ihr Ruf war als Grund-, Haupt- und Realschule ruiniert. Viele St. Georger hatten Angst, ihre Kinder hier einzuschulen, weil es doch ein sehr rauher Ton war. Die Schule hat sich komplett verändert, aber es dauert eben ein paar Jahre, bis sich das herumspricht.

Neben Ihrer Schule hat sich auch das Viertel verändert. St. Georg war jahrelang ein NoGo für junge Familien. Was ist anders geworden?

Damals waren weniger Kinder auf der Liste des Einwohnermeldeamts. So um die 60. Derzeit sind es über 80 Kinder, die hier



im Stadtteil wohnen und denen ein Platz bei uns zusteht. Und heute kommen mehr Kinder mit einem guten Bildungshintergrund.

Das heißt, es sind nicht nur mehr Kinder im Stadtteil, sondern auch die Familien in St. Georg haben sich verändert?

Es kommen mehr Familien mit relativ hohem Einkommen, die sich auch teure Wohnungen leisten können. Es sind mehr gebildete Familien als früher. Meistens korreliert Bildung auch mit Einkommen, zum Glück nicht immer. Es ziehen mehr betuchte und in jeder Hinsicht potente Familien in den Stadtteil. Wir beobachten auf der anderen Seite, wie schwierig es für Andere wird – zum Beispiel für Alleinerziehende mit mehreren Kindern – hier eine Wohnung zu finden. Es sind auch sehr viel weniger türkische Migranten geworden. Die ziehen weg, weil sie gerne eine größere Wohnung hätten und keine bezahlbare in St. Georg finden.

Können sich also nur noch Besserverdienende eine Familie in St. Georg leisten?

Wenn jemand eine neue Wohnung hier finden will, dann muss er schon gut verdienen oder muss einen entsprechenden Schein für eine Sozialwohnung mit Dringlichkeit vorweisen. Nur wer hier schon lan-



ge wohnt, der wohnt hier auch noch zu günstigen Preisen.

Verändert dieser Prozess auch den Schulalltag?

Wir spüren eine höhere Beteiligung der Eltern am ganzen Schulgeschehen. Das bedeutet mehr Interesse und mehr Kontrolle. Ich sehe das aber sehr positiv. In sozial schwachen Schulen können Lehrer manchmal so ein bisschen machen, was sie wollen. Meist sind die Eltern mit ihrem Lebenskampf so beschäftigt, dass sie froh sind, wenn die Kinder zur Schule gehen und alles einigermaßen läuft. Wenn Eltern aber bewusst eine Schule aussuchen und auch sehr bewusst die Entwicklung des Kindes verfolgen, dann wächst das Engagement. Da spüre ich ganz deutlich eine Veränderung hin zu positiver Kontrolle durch die Eltern, was hier an der Schule passiert.

Viele Eltern in St. Georg beschäftigen lange Wartezeiten bei KiTas und die Sorge, keinen Platz für die Kinder zu bekommen. Gilt das auch für Ihre Schule?

Nein, da müssten wir schon richtig überlaufen werden, um nicht alle Kindern aufzunehmen. Für die Eltern, die in St. Georg wohnen, gibt es eine Garantie ihre Kinder hier einzuschulen. Dieses Jahr waren es 68 Kinder, die neu eingeschult wurden. 80 pro Jahrgang wären kein Problem. Danach wäre es schwierig, denn wir wollen ja auch die Intimität im Schulalltag erhalten.

Ist St. Georg insgesamt kinderfreundlicher als vor zehn, fünfzehn Jahren?

Wenn man das langfristig sieht, auf jeden Fall. Das ist der Erfolg der Familien im Stadtteil, die zum Beispiel die Spielhäuser aus der Taufe gehoben haben. Das wurde ihnen ja nicht geschenkt. Ich vermute, dass es auch einen gewissen Kampf gab, bis es soweit war. Dass auch kleine

Kinder hier am Nachmittag gefahrlos spielen können und es eine Betreuung für sie gibt, das ist ein ganz toller Erfolg. Als ich vor dreißig Jahren hier gewohnt habe, gab es das alles noch nicht.

Was wünschen Sie den Kindern im Viertel, was fehlt ihnen noch?

Ich wünsche vor allem den kleinen Kindern eine große Fläche unstrukturierter Spielraums, so eine Art Urwald. Wo nicht immer alles vorgestaltet ist und man nur Sachen bespielen kann, die schon vorhanden sind. Im Grunde eine große Brachfläche, wo die mal endlich auf die Bäume klettern können und auch mal runterfallen können. Wo man Höhlen bauen kann. Wo man auch mal einen Ast abbrechen darf. Das darf man hier ja nicht. Wenn 100 Kinder hier Äste abbrechen, ist der Baum tot. Man muss sich vielleicht auch mal fragen, ob man einen Lohmühlenpark immer so parkähnlich anlegen muss. Auf der anderen Seite würde ein so unstrukturierter Park auch für Obdachlose attraktiv sein. So ein kleines Kinderparadies gibt der Stadtteil leider nicht her.

Das Interview führte Kristopher Sell.

Über 40 Jahre in St. Georg
Kundendienst
Karosseriearbeiten
HU + AU
Alle Fabrikate

**Autohaus
Wilhelm Kuhfuß
GmbH**
Koppel 74
20099 Hamburg Tel.: 24 37 17

Reparatur-
Dienst



Glaserei in St. Georg
Verglasungen seit 1897
Glashandel · Bildereinrahmungen
Spezial-Gläser gegen Einbruch,
Sonneneinstrahlung und Wärmeverlust
Bleiverglasungen · Spiegel

Theodor Köhler & Sohn
Zweigniederlassung der Glaserei in
Horn
Herbert W. Möller GmbH
Am Schiffbeker Berg 10 · 22111 Hamburg
Telefon 0 40 / 24 50 97 · Fax 7 33 00 72

ZU HAUSE
BESTENS BETREUT

Wir helfen Ihnen kompetent:

- Bei der häuslichen Pflege
- Bei der häuslichen Krankenpflege
- Bei der Hauswirtschaft
- Je nach Vereinbarung stundenweise zu Hause

Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen
Rufen Sie uns an und vereinbaren gern einen
kostenlosen Beratungstermin für Ihr Anliegen

Tel. 253284 – 26 (24 Std.)
Bürozeiten Mo – Fr 9.00 Uhr – 16.00 Uhr

AMBULANTER PFLEGEDIENST
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Alexanderstr. 29 20099 Hamburg



St. Georg – ein Stadtteil zum Großwerden

St. Georg hat sich zu einem bunten, multikulturellen Stadtteil entwickelt, der aufgrund seiner zentralen Lage und Infrastruktur Anziehungspunkt für unterschiedliche kulturelle, ethnische und soziale Gruppen ist.

Damit steht die Kinder- und Jugendarbeit vor neuen Aufgaben. Galt es in den 60er und 70er Jahren Freiräume für die Jugendlichen zu schaffen, konnte dieses Ziel inzwischen erreicht werden. Heute – nach 50 Jahren – stehen gesellschaftliche Integrationsaufgaben im Vordergrund.

Im SCHORSCH liegt die Chance für Menschen, miteinander in Kontakt zu kommen und damit einen aktiven Beitrag zur Integration zu leisten. Da hier die nationalen Herkünfte und die kulturellen und sozialen Hintergründe unserer Besucher so vielfältig sind wie der Menschen in St. Georg selbst, ein bunter Mix.

Die Buntheit und die Verschiedenheit unserer Besucher machen SCHORSCH lebendig und attraktiv. Manchmal ist Unterschiedlichkeit natürlich auch anstrengend, manche Gemengelage sind schwierig aufzudröseln und es kommt zu Konflikten. Diese bietet ein riesiges Übungsfeld für konstruktive Auseinandersetzung, Kompromissfähigkeit, Finden von Lösungen im Konfliktfall, Toleranz, Respekt, aber auch das Erkennen und Wahren eigener Grenzen.

Gleichzeitig gibt es viele Gemeinsamkeiten, ein großes Zugehörigkeitsgefühl und Miteinander. Wir lernen und profitieren voneinander und wachsen an unseren Erfahrungen.

Hier kann man gut großwerden, als junger Mensch aber auch als längst Erwachsener bereichert durch Vielfältigkeit und aufgehoben in dorfmännlichen

Strukturen inmitten der Großstadt.

Ganz besonders deutlich wurde dies wieder einmal auf unserer alljährlichen Stadtteilreise nach Sylt im Juli. Die Kinder, Jugendlichen und Eltern praktizieren das akzeptierende Miteinander, Übernahme von Verantwortung, Verfeinern der sozialen Fähigkeiten, aber natürlich auch das Erleben von Natur und Bewegung.

Entstehende Reibereien werden schnell und konstruktiv geregelt, auch wenn es manchmal schwierig scheint, sind Lösungswege schnell gefunden. Jeder ist sehr aufgehoben in der Gemeinschaft, keiner kann sich dem sozialen Miteinander entziehen, aber auch ein einsamer Spaziergang oder Mittagsschlaf erleben.

Das Thema unseres großen Abschlussgottesdienstes am letzten Abend der Reise war eine Geschichte über den notwendigen Perspektivenwandel vom starr und borniert gewordenen hin zum vitalen.

Kinder/Jugendliche orientieren sich an Stars und Idolen, ohne doch je deren Möglichkeiten, Aussehen, Geld etc. erreichen zu können. In Tagräumen phantasieren sie ihr Coming out als Superstar, einsamer Rächer, großartiger Liebhaber, Prinzessin etc. Im realen Leben jedoch bleibt man neben diesen Ausnahmepersönlichkeit eine graue Maus unter Anderen.

Unsere Geschichte erzählt von einer Blickänderung, bei der ich mich nicht mehr am Unerreichbaren orientiere, sondern mich selbst mit meinen hinter „Hecken und Zäunen“ verborgenen Gaben finde und wertschätze. Es ist eine Freiheitsgeschichte über Menschwerdung und Erlangung der Gottesebenbildlichkeit.

Bildung, Wertediskussionen und Per-

sönlichkeitsentwicklung, auch das ist SCHORSCH.

Inzwischen sehen wir uns nicht mehr einzig der Kinder- und Jugendarbeit verpflichtet, sondern auch der Familienarbeit. Alles, was zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien gehört, betrifft damit auch SCHORSCH. Wir sind stark nachgefragt, gut besucht und es entstehen immer neue Arbeitsbereiche und Themenfelder. So sind wir z. B. seit Mai Leistungsanbieter im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes für Kinder. Aktuell betrifft das die intensivere Kooperation mit Schule, dazu haben wir unseren „SCHORSCH – Club“ ins Leben gerufen und im Rahmen der Eltern- und Kindgruppe ein Pilatessportangebot für Eltern.

Und wie St. Georg entwickelt und verändert sich auch SCHORSCH immer weiter. Steigende Kinderzahlen in St. Georg sind klasse und die umfassenden Angebote von SCHORSCH sind ein wichtiger Beitrag zur Kinder-/Familienfreundlichkeit und der Stabilität des Stadtteils.

Umso notwendiger ist es jetzt, die Umsetzung unserer Konzeptidee des Integrations- und Bildungszentrums SCHORSCH mit Nachdruck zu betreiben.

Wir brauchen bessere und flexibler nutzbare Räume in jeglicher Hinsicht:

- Räume, sich zu treffen, für soziale Kontakte, für Freizeitgestaltung mit Spiel und Sport. um Gemeinschaft zu pflegen, zum Kochen und gemeinsamen Mahlzeiten, zur Arbeit an beruflichen Perspektiven, Veranstaltungen u. v. m.
- Erfahrungs- und Bildungsräume für unterschiedliche Gruppen



- Räume, wo Ansprechpartner sind für Gespräche, Klönschnack, Rat und Unterstützung
- Räume, für Kooperationspartner und andere Nutzergruppen
- Räume, wo eine Auseinandersetzung stattfinden kann zu Themen, die Menschen umtreiben. Fragen, Meinungen und Überlegungen zu „Gott und die Welt“

Aufgrund der vorhandenen Ressourcen des SCHORSCH und eines großen Engagements von Mitarbeitern und Besuchern können wir mit viel Flexibilität schon jetzt allerhand möglich machen. Aber auf die Dauer brauchen wir gesicherte und ausreichende Rah-

menbedingungen, um die begonnene Entwicklung zu einem Integrations- und Bildungszentrums für Kinder, Jugendliche, Familien und viele andere mehr aufrechterhalten und weiterentwickeln zu können.

Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Familienfreundlichkeit, Bildung und Integration für St. Georg und in Anbetracht der Metropolfunktion unserer Einrichtung und des Stadtteils für ganz Hamburg geleistet.

Hamburg, 29.07.11
Petra Thiel
Leiterin SCHORSCH

Anzeigenannahme

☎ 50 24 45

Fax 59 54 18

CAFE
Gnosa

Lange Reihe 58
 20099 Hamburg

Tel.: 040 - 24 38 34
 info@gnosa.de

Öffn: 10:00 - 1:00



EPES APOTHEKE

Epes Apotheke
 Lange Reihe 58
 20099 Hamburg

Tel. 040 – 24 56 64
 Fax 040 – 24 44 26



Liebe(r) Haustierbesitzer(in)
 seit kurzem erhalten Sie in der Epes Apotheke
 auch Produkte für Ihr Tier.

Unser neues Sortiment umfasst alles rund um
 Vorsorge und Pflege für Katze und Hund.

Wir würden uns freuen, Sie nun auch zur
 Gesundheit Ihres Tieres zu beraten.

Schauen Sie gerne bei uns vorbei und informieren Sie sich.

www.buergerverein-stgeorg.de

Epes Apotheke

Lange Reihe 58

20099 Hamburg

GUTSCHEIN

10 %

auf ein Produkt
 aus unserer Tierapotheke

gültig vom 01.09.2011 - 15.10.2011

Keine Rabattierung bereits
 reduzierter Artikel,
 keine Barauszahlung,
 Nur solange der Vorrat



Betreuungskostenzuschüsse vom Arbeitgeber – staatlich gefördert

Wer sein Kind gerade neu eingewöhnt und demnächst eine neue Arbeitsstelle antritt, sollte ganz schnell die Gelegenheit nutzen, Betreuungskostenzuschüsse in den Arbeitsvertrag aufzunehmen. Auch für alle, die gerade eine Gehaltserhöhung verhandeln, ist dieser Zuschuss eine gute Alternative.

Darum geht es:

Wenn sich der Arbeitgeber bereit erklärt, zusätzlich zum Gehalt einen Kinderbetreuungskostenzuschuss zu zahlen, muss er auf diesen Betrag keine Abgaben für Sozialversicherungen zahlen. Das macht einen solchen Zuschuss attraktiv, da er die Lohnnebenkosten für den Arbeitgeber senkt. Aber auch für die Eltern ist die Sache interessant, da für sie nicht nur von den Sozialabgaben befreit sind, sondern auch von der Lohnsteuer – natürlich nur für den Zuschuss, nicht für das gesamte Gehalt. Trotzdem wird durch diesen Zuschuss der Nettolohn merklich höher ausfallen.

Das sind die Bedingungen für den Zuschuss:

1. Alle Vergünstigungen gelten nur für die wirklich anfallenden Kosten (Betreuung und Verpflegung!). Dabei ist deren Höhe nicht begrenzt. Zahlt Euch Euer Arbeitgeber also 400,- € Betreuungskostenzuschuss, doch es fallen nur 200,- € Kosten an, so sind nur 200,- € lohnsteuer- und sozialversicherungsfrei.
2. Der Zuschuss gilt nur für nicht-schulpflichtige Kinder (und für vom Schulbesuch Zurückgestellte)
3. Der Zuschuss muss zusätzlich sein. Er ist also nur bei Neuverträgen und Gehaltserhöhungen begünstigt. Nachträgliches Umbenennen eines bestimmten Gehaltsanteils in einen Kinderbetreuungskostenzuschuss funktioniert leider nicht.

Falls der Arbeitgeber nachfragt:

Rechtsgrundlage für diese Regelungen sind § 3 Nr. 33 EStG und die Lohnsteuerrichtlinien (LStR).

Infos im Internet findet Ihr unter <http://www.mittelstand-und-familie.de/xi-490-0-1000-197-36-de.html>.

Unter **Telefon: 0180 - 3 444 333** (9 Cent/Minute) berät zu diesem Thema von Montag – Freitag von 10:00 bis 17:00 Uhr die Initiative „Mittelstand und Familie“, hinter der die Bertelsmann Stiftung und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stehen.

Übrigens (für alle, die auch ältere Kinder haben): Arbeitgeber können die Kinderbetreuung auch unterstützen, wenn die Kinder bereits im schulpflichtigen Alter sind. In diesem Fall ist der Zuschuss steuer- und sozialversicherungspflichtig, aber der Arbeitgeber kann ihn samt Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträgen als Betriebsausgabe absetzen. Weitere Infos dazu ebenso unter der obengenannten Hotline.

KiTa Koppelkinder e.V.

Rostocker Straße 74

20099 Hamburg

Frau Skalla

Telefon: 24 35 01

Fax: 24 35 02

E-Mail: koppelkinder@t-online.de

<http://www.koppelkinder.de>

Ev. KiTa St. Georg

Stiftstraße 15

20099 Hamburg

Frau Kohn

Telefon: 280 30 28

Fax: 28 80 47 68

E-Mail: Kita.St.Georg@eva-kita.de

http://www.eva-kita.de/cmain/kitas_unit.html?id=629

Kath. KiTa St. Marien I

Danziger Straße 60

20099 Hamburg

Frau Zühlke

Telefon: 24 34 82 – Fax: 284 99 07 43

<http://www.kth-stmarien.de>

KiTa Greifswalder Straße

Greifswalder Straße 38

20099 Hamburg

Herr Ladda

Telefon: 24 53 06

Fax: 28 05 17 98

E-Mail: kita-greifswalder-strasse@kitas-hamburg.de

<http://www.kitas-hamburg.de/kita-greifswalder-strasse>

CVJM Kindertagesheim Koppel e.V.

Koppel 53

20099 Hamburg

Frau Haine

Telefon: 24 09 15

Fax: 28 05 33 22

E-Mail: info@cvjm-kindertagesheim.de

<http://www.cvjm-kindertagesheim.de>

KiTa Lohmühlenstrolche

in der AK St. Georg

Lohmühlenstraße 5

20099 Hamburg

Frau Wagner-Weichert

Telefon: 18 18 85 - 2695

Fax: 18 18 85 – 2699

KiTa Campuskinder

Alexanderstraße 1

20099 Hamburg

Herr Wahl

Telefon: 280 56 308

Fax: 280 56 307

KiTa Die Stifte

Stiftstraße 69

20099 Hamburg

Frau Rueffle

Kinderloft: Projekt-Gemeinsam e.V.

St. Georgstraße 8

20095 Hamburg

Telefon: 0162- 7550492

E-Mail

info@kinderloft.net

<http://www.kinderloft.net>



3. KUNSTPREIS HANSAPLATZ SA 10. SEPT

ALLE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER SIND ZUM WETTBEWERB EINGELADEN. EGAL IN WELCHER TECHNIK, IHR WERK SOLL INSPIRIERT SEIN VOM BUNTEN TREIBEN AM „NEUEN“ HANSAPLATZ IN ST. GEORG UND MUSS AM TAG DER VERANSTALTUNG VOR ORT FERTIGGESTELLT WERDEN. EINE FACHJURY PRÄMIERT DIE GEWINNER, BESUCHER VERGEBEN PUBLIKUMSPREISE. PRÄMIERTE ARBEITEN WERDEN IM ANSCHLUSS IN ST. GEORG ZUM VERKAUF AUSGESTELLT.

- 1. PREIS: 500 EURO
- 2. PREIS: 300 EURO
- 3. PREIS: 200 EURO

JETZT ANMELDEN UNTER: WWW.HANSAPLATZ.DE
ODER IM VOR ORT-BÜRO AM HANSAPLATZ, TEL: 040-28007850

VERANSTALTET VOM BÜRGERVEREIN ZU ST. GEORG VON 1880 RV UND KULTUR STATT KAMERAS

WWW.HANSAPLATZ.DE

16 UHR
PREISVERLEIHUNG

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
VOM BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE, SOWIE:

securita
EINE IDEE BESSER



Apotheke
zum Ritter St. Georg
Inh. Hiltrud Lüssmann

Ihre Fachberater für
Gesundheit und Prävention.



Natürlich

...denn es muss gut sein!

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 040 · 24 50 44 · Telefax 040 · 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de
e-Mail: hiltrudluemann@t-online.de

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beratung und Hilfe

TÄGLICH

– SONNTAGS NIE –

☎ 879 79-0

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de



Anfang August eröffnete unser Mitglied David Etmenan sein neues Design & Style Hotel am Steindamm.



Unser Bild zeigt den erfolgreichen Unternehmer zusammen mit seinem Bruder Mortesa und Hartmut Sebold, dem Grundeigentümer vom Steindamm 70 – 72, der zusammen mit den Etmenans, die Eigentümer des Grundstücks Steindamm

68 sind, den Um- und Ausbau des Hotels realisierte.

Übrigens im Restaurant des Hotels kann man sehr gut essen. Das „Neos“ ist eine Bereicherung für den Steindamm.

Hallo Tischtennisfreundinnen und Tischtennisfreunde, es geht wieder los.

Ab Mittwoch, den 17. August 2011, von 18:00 bis 19:45 Uhr steht uns die Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule zur Verfügung.

Mal sehen wie sehr die Reflexe in den Sommerferien eingerostet sind und wer noch flott auf den Beinen ist.

Reicht es für „Runde“ noch?
Bis bald, Martin

Anzeigenannahme

☎ 50 24 45

Fax 59 54 18

Die  Apotheke in Ihrer Nähe

Nachtdienst:
Beginn 08:30 Uhr,
Ende 08:30 Uhr des Folgetages

Spätdienst:
Beginn 08:30 Uhr,
Ende 22:00 Uhr

Engel-Apotheke

Sven Villnow

Steindamm 32 • 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50

Nachtd.: 19.09.2011, Spätd.: 13.10.2011

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 • 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44

Nachtd.: 17.10.2011, Spätd.: 23.09.2011

Apotheke am Hauptbahnhof

Dr. Frank Stepke

Steindamm / Ecke Adenauerallee
20099 Hamburg,
Telefon 24 12 41 - 43

Nachtd.: 16.10.2011, Spätd.: 22.09.2011

Apotheke Lange Reihe

Abdelghani Oued Aadou

Lange Reihe 24 • 20099 Hamburg
Telefon 28 80 47 48
www.Apotheke-Langereihe.de

Nachtd.: 07.09.2011, Spätd.: 01.10.2011

Epes-Apotheke

Erika Kölln

Lange Reihe 58 • 20099 Hamburg
Telefon 24 56 64

Nachtd.: 03.10.2011, Spätd.: 09.09.2011

Hauptbahnhof Apotheke

Wandelhalle

Hoda Kadora

Glockengießervall 8-10 • 22095 Hamburg
Telefon 32 52 73 83 • 365 Tage im Jahr geöffnet
Nachtd.: 18.10.2011, Spätd.: 24.09.2011

Ein neues Paradies für Hunde, Katzen, Meerschweinchen und sonstige Haustiere in St. Georg

Seit ca. einem halben Jahr gibt es in St. Georg einen Ort, an dem man alles für die lieben vierbeinigen Hausgenossen erhalten kann. Dieser Ort heißt „Pet Shop Boyz“, liegt sehr zentral, nämlich an der Schmilinskystraße 15/Ecke Koppel und fällt sofort auf, weil auf die graue Fassade viele weiße Rundflecken mit einem Durchmesser von ca. 10 cm gemalt wurden. Vor der Tür stehen einige Stühle, ein Rhododendronstrauch wurde gepflanzt und der Platz ringsum das Geschäft sieht sauber und gepflegt aus.

Die Idee der beiden Inhaber Peter und Mathias war etwas zu schaffen, was dem Trend der Filialisierung entgegenwirkt. Da sie selber Hunde haben, lag es nah, ein Geschäft zu eröffnen, wo individuelle Haustierbetreuung im Vordergrund steht. Hier gibt es alles, was Hund und Katz glücklich macht, nicht nur die üblichen, in jedem Supermarkt erhältlichen Futterdosen. Wer nun glaubt, alles wäre hier viel teurer als in den großen Kettenmärkten, der irrt. Die Preise entsprechen dem normalen Niveau. Dieser Shop ist eher ein „Tante Emma-Laden für Haustiere“ und das ist auch das Ziel der beiden Betrei-

ber. Auch kleinere Wehwehchen können besprochen und behandelt werden, eine Tierheilpraktikerin steht freitags zur Verfügung. Es ist an alles gedacht, was Mensch und Tier glücklich machen kann. Sogar ein Lieferservice rund um die Alster wird angeboten.

Hier gibt es so viel zu sehen und zu bestaunen, dass man fast vergisst, dass man in einem „Futtershop“ ist. Natürlich gibt es auch dies, und zwar in allen Varianten, Frischfutter, Dosenfutter, Trockenfutter, Kauartikel und vieles mehr. Und damit Herrchen oder Frauchen nicht leer ausgehen, gibt es Rotwein von den Kanaren und na-

türlich ist auf dem Etikett eine Dogge abgebildet.

Die erste Frage von Peter oder Mathias, wenn der Kunde den Laden betritt, ist, ob man lieber Tee oder Kaffee haben möchte.

Es ist das Geschäftsprinzip von Peter und Mathias, zufriedene Kunden, die auf eine individuelle Behandlung Wert legen, zu haben. Dies ist ihnen gelungen und beide sind froh, dass ihr Konzept angenommen worden ist. Und auch ihre eigenen Hunde, die drei französischen Bulldoggen, der australische Cattle Dog und die dreibeinige Mixdame, fühlen sich hier wohl. Diese Straßenecke ist ein guter Platz in St. Georg geworden. Ich bedaure es sehr, dass ich persönlich keinen Hund mehr habe und deshalb nicht als Kunde hierher kommen kann. Aber zu einer Tasse Kaffee und zum Klönen, auch zum Streicheln der Hunde, werde ich sicherlich ab und zu mal reinschauen.

H. Johanna Schirmer



PET SHOP BOYZ
Für Hund, Katz' und anderes Getier

STORE OF THE YEAR

* vergeben von der Zeitschrift Dogs

**RUND UM DAS TIER
TIERSPIELZEUG & GESCHENKE
MARKENFUTTER
GESUNDES FRISCHFUTTER
LIEFERSERVICE**

Schmilinskystraße 15 - Ecke Koppel
Hamburg St. Georg
Mo - Fr 10 - 20 Uhr - Sa 10 - 18 Uhr

Schulz - Objekt - Service

Haushaltsauflösungen
Räumungen aller Art
Seniorenzüge
Kleintransporte
U. v. m. ...



www.sos-schulz.de

Telefon: 040 - 527 08 99 Mobil: 0170 54 74 901

Hamburg Häuser Haueisen

Immobilien seit 1914

Adolph Hauelsen GmbH Bergstraße 14 · 20095 Hamburg T 040-33 91 91 F 040-33 61 05 mail@hauelsen.de www.hauelsen.de



1000 TÖPFE®
 HAMBURG KULT-KAUFHAUS
 1000er Artikel und Teilgen.-Bewertung *alles drin*

Frisch herausgeputzt!
Neben neuester Technik u. 2nd-Hand-Gelegenheiten:

 **Jetzt NEU im Angebot!**

- Passepartout und Rahmung •
- Großes *nieder*-Sortiment •
- Foto Studio • Bestellkauf •

Nähere Infos zu unserem Service erhalten Sie persönlich in unseren Filialen, im Internet unter www.1000toepfe.de od. telefonisch unter 85 30 301

1000 CAMERA SHOP
 Nikon

CAMERA SHOP-FUNDGRUBE
 St. Georg • Lange Reihe 99
 Mo.-Fr.: 10:00-19:00 • Sa.: 10:00-18:00



Postvertriebsstück
 Entgelt bezahlt
 C 4571

Die Seniorenveranstaltung des Bürgervereins war ein voller Erfolg. 300 St. Georgianerinnen und St. Georger waren bei Rock-Musik von Shelvis und seinen Freunden aus dem Häuschen. Der Elvis-Imitator, Miss Belle und Tom Miller schafften es, die Damen und Herren im Rentenalter nicht nur zum Mitsingen, sondern auch zum Tanzen zu bringen. Udo Lindenberg titelte kürzlich: der Greis ist heiß. Die St. Georger Veranstaltung vom Bezirksamt und Bürgerverein hat dies eindrucksvoll unter Beweis gestellt.



Dr. Robert Wohlers & Co
 Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 68/70
 20099 Hamburg (St. Georg)
 Telefon 040/24 77 15
www.dr-wohlers.de

